

Die fließende Energie im Gelenk

Die homöopathische Behandlung des rheumatischen Formenkreises

Die naturheilkundliche Behandlung der rheumatischen Erkrankungen stellt für viele Therapeuten eine Herausforderung dar, weil die ursächlichen Zusammenhänge und die therapeutischen Interventionen oft zu weit auseinanderliegen. Die homöopathische Behandlung nutzt den Vorteil einer ganzheitlichen Sichtweise für die Therapie. Die Behandlung eines so komplexen Beschwerdebildes wie das des Rheumas ist selbst für die Homöopathie eine große Aufgabe. In der folgenden Abhandlung wird die Blickrichtung weggelenkt von der symptombezogenen Arbeitsweise hin auf die individuelle Situation des Betroffenen, der mit seiner unterschiedlichen Ausprägung in die Praxis kommt.

Die Arzneimittelbilder, welche bei rheumatischen und gelenksbezogenen Erkrankungen insgesamt in Frage kommen, würde den Rahmen eines normalen Buches sprengen. So ist in diesen Ausführungen eine logische und praxisbezogene Auswahl der wichtigsten und effektivsten Mittel getroffen worden.

Einteilung der rheumatischen Formen

Eine Einteilung der klassischen Rheumaformen ist aus der Sicht eines Homöopathen nicht sinnvoll, da nicht der lateinische oder medizinische Fachbegriff eine Krankheit charakterisiert, sondern der Mensch mit seinen objektiven und subjektiven Wahrnehmungen und Reaktionen. In dieser Arbeit werden einige Rheumaformen beiseite geschoben, da sie von dem zentralen Interesse an den Gelenksymptomen aus Platz- und Übersichtsgründen keinen Raum finden. Abgegrenzt werden: Gicht und Formen von stoffwechselbedingtem Rheuma. Eine homöopathische Definition (nach A. Voegeli) wäre: *„Rheumatische Krankheiten sind alle Affektionen, welche mit Schmerzen, Entzündungen und gewissen proliferativen oder degenerativen Veränderungen im Bewegungsapparat oder in den Nervensträngen einhergehen, mit Ausschluß der eigentlichen massiven Infektionen.“* In Zukunft wird in dieser Arbeit von akuten und chronischen Rheumaformen der Einfachheit die Rede sein. Außerdem ist es in der Homöopathie als ungenügend bewiesen, daß reine Namensgebung zum Heilmittel führt. Eine Definition gibt weder das Wesen eines Beschwerdebildes noch die Eigenheiten des Betroffenen wieder. Gerade beim Rheuma stellt sich in exemplarischer Weise dar, wie nicht nur ein zentrales Beschwerdebild sich zeigen kann, sondern wie auf die unterschiedlichsten Organe und Organsysteme Einfluß genommen wird.

Der Mensch mit Rheuma

Die entzündlichen und schmerzhaften Gelenkserscheinungen, welche hier im Vordergrund stehen, betreffen einen Menschen teilweise so eindringlich und ursprünglich, daß viele Rheumatiker zugeben, das Rheuma habe ihr Leben umfassend verändert. Den einen Betroffenen „überfällt“ das Rheuma wie aus heiterem Himmel, bei einem anderen Rheumatiker entwickelt sich die Symptomatik langsam über Jahre. Bei dem einen Patienten sind es nur die Gelenke, die sich bemerkbar machen, bei einem anderen wirken sich die Beschwerden auf viele Organe aus. Gerade diese Individualität macht es der konventionelle Therapie so schwer, bleibende Erfolge zu erzielen. Neben der Phytotherapie ist die Homöopathie die einzige natürliche Maßnahme, um der Gesamtsituation gerecht zu werden. Was sind die Ursachen für die Entwicklung eines Rheumas? Neben den medizinischen Ursachen wie Infektionen, Herdbescheiden, Umwelttoxine, Allergien, Gewebeübersäuerung, Ernährungsfaktoren, Mangelzustände u.a. sind in der naturheilkundlichen Therapie die Veranlagung, Konstitution und Grundbedingungen von ausschlaggebender Bedeutung. So stellen z. B. die homöopathischen Mittel einzelne Charakteristika dar, welche über das entsprechende Simile zum therapeutischen Mittel für diesen Patienten wird. Die Hauptaufgabe des homöopathisch-arbeitenden Behandlers ist die Herausarbeitung der „Causa“, welche bei keiner anderen Erkrankung so wichtig ist. Die Causa ermöglicht gerade bei diesem Beschwerdebild eine genaue Arzneimitteldiagnose. Die wichtigsten dafür in Frage kommenden kausalen Ereignisse sind: kalter Wind, Luftzug, Focus, Unterkühlung und Durchnässung, unterdrücktes Ekzem, Hyperurikämie, allgemeine Immunitätsschwäche, Anstrengung, Übermüdung, Trauma und andere.

Causa	Mittel
Charakter ziehend, Überempfindlichkeit gegen Berührung	Acidum benzoicum
trockene Kälte, Schreck, Angst, Unruhe, hohes Fieber, aktive Blutungen, Neuralgien	Aconitum
akute Entzündungen mit Ödem, durstlos, Schmerz stechend, brennend, Schmerzcharakter auch wund	Apis
körperliche und seelische Traumen, Zerschlagenheitsgefühl, Plethora, reizbarer, schreckhafter Typus	Arnica montana
Abkühlung, zuviel Sonne, Ärger, hohes Fieber, Spasmen, Sinne übererregbar	Belladonna
harnsaure Diathese, Leber Gallenblase, Niere, Blase, chronische Arthritis, rheumatische Hauterkrankungen	Berberis vulgaris
feuchte Kälte, Erhitzen im Sommer, Schleimhäute, seröse Häute, Schmerzen stechend, Durst auf große Mengen kalter Flüssigkeit	Bryonia
harnsaure Diathese, überempfindlich gegen Gerüche, Enterokolitis mit Brennen bzw. Eiseskälte	Colchicum autumnale
Unterkühlung, Durchnässung, Haut, Asthma, Rheuma	Dulcamara
Fokalintoxikation, rheumatischer Formenkreis	Harpagophytum procumbens
Drüenschwellungen, rheumatischer Formenkreis, grippaler Infekt, Angina mit Zerschlagenheitsgefühl, Mastopathie	Phytolacca americana
chronischer Rheumatismus, vorwiegend in Verbindung mit harnsaurer Diathese, Wetterwechsel besonders im Sommer, Hoden, Nebenhoden	Rhododendron
subakuter und chronischer Gelenkrheumatismus, Periostentzündungen, Überanstrengung, Durchnässung	Rhus toxicodendron
unsauber, egozentrisch, Folge von verdrängten Krankheiten, venöse Stauungen, Leber, Haut, Schleimhäute	Sulfur

Neben der Causa sind vor allen Dingen die thermischen Modalitäten Wärme und Kälte von wichtigem Wert. Dazu kommt die Wertigkeit der Bewegung - oder Ruhe - Besserung, bzw. Verschlimmerung. Schließlich muß die Berührungsempfindlichkeit beachtet werden, die besonders stark ist bei Apis und Colchicum.

Der Verlauf der rheumatischen Erkrankungen

Kaum eine Erkrankung ist so vielfältig, wie bei dieser Krankheitsgruppe. Hier gibt es Unterschiede wie eine erhebliche Schmerzhaftigkeit über mehrere Jahre ohne große Beeinflussung der anatomischen Verhältnisse im Gelenk, oder eine Gelenkversteifung innerhalb von wenigen Tagen. Die Modalitäten sind in besonderer Weise das Zentrum der Aufmerksamkeit des Therapeuten, den hier liegen die deutlichsten Hinweise zum geeigneten Mittel. Einige Beispiele hierzu:

Die meisten Rheumatiker verspüren eine Verschlimmerung durch feuchtes Wetter, während Hepar-sulf.- und Causticum-Patienten durch feuchtes Wetter Besserung verspüren, aber trockenes Wetter verschlimmert. Gewitterverschlimmerung sind charakteristisch für Natrium carb., Phosphorus, Phytolacca, Rhododendron und Tuberculinum. Bewegung verschlimmert bei Bryonia und Calcium carb., während andere stets nach längerer Ruhe besonders starke Beschwerden aufweisen und bei fortgesetzter Bewegung gebessert werden (Rhus tox., Ammonium mur., Cobalt, Natrium mur.).

Akuter Gelenk-Rheumatismus (Polyarthrits rheumatica acuta)

- bei akutem Gelenkrheuma, bei erhöhter Temperatur (Fieber), starken Schweißen, Herzbeschwerden: Spiraea
- im Beginn der Erkrankung, bei Fieber, Schüttelfrost: Aconitum
- bei nicht eintretender Besserung (auf Aconitum), bei Schwellung und Rötung der Gelenke, bei Fieber: Chininum sulfuricum
- bei heftigen Gelenkschmerzen nach jeder Bewegung: Bryonia
- nach Abklingen der akutesten Erscheinungen, bei mäßigem Fieber: Ferrum phosphoricum und Bryonia
- bei Muskel- und Gelenkrheuma mit Herzbeschwerden: Kalmia oder Spigelia
- bei starken, übelriechenden, nicht erleichternden Schweißen: Mercurius solubilis
- bei ziehenden oder reißenden Schmerzen: Rhus toxicodendron

Biochemika

- bei chronischem Rheuma: Calcium phosphoricum
 - bei Entzündung: Ferrum phosphoricum
 - bei weißer bis weißgrau belegter Zunge: Kalium chloratum
 - bei Gelenkrheuma, besonders der Knie: Kalium jodatum (=Ergänzungsmittel)
 - bei hohem Fieber: Kalium phosphoricum
 - bei von Gelenk zu Gelenk springendem Rheuma: Kalium sulfuricum
-

Deformierende Gelenk-Entzündung (Arthrosis deformans)

- bei Gelenkschmerzen, bei Schwellungen, Urin trübe, übelriechend (wie Pferdeharn): Acidum benzoicum
- bei wandernden Schmerzen, geschwollenen Gelenken, Magen-Darm-Katarrh: Colchicum
- bei stechenden oder reißenden Schmerzen: Ledum
- Verwandlung vom trägen chronischen Verlauf in eine akute Erkrankung und dadurch Ausheilung ermöglichen: Galium

Biochemika:

- bei eitrigen Entzündungen: Calcium fluoratum, Silicea
 - bei veralteten Fällen, bei Ergüssen im Schleimbeutel unter der Kniescheibe und im Kniegelenk: Calcium phosphoricum
 - bei offenen Eiterungen: Calcium sulfuricum
 - im akuten Entzündungs-Stadium: Ferrum phosphoricum
 - bei tuberkulösen und skrofulösen Gelenkentzündungen, solange noch keine Eiterung eingetreten ist: Natrium phosphoricum und Magnesium phosphoricum
-

Muskel-Rheuma (*Myositis rheumatica*, *Myalgia rheumatica*)

- nach Erkältungen, bei Unruhe, bei Fieber, Schüttelfrost: Aconitum
- nach sportlicher Überanstrengung: Arnica
- bei Kopf-, Hals- und Schulter-Muskel-Rheuma, bei roter, heißer Haut: Belladonna
- bei Brust- und Zwischenrippenschmerz, bei rechtsseitigem Schulterblattschmerz: Bryonia
- bei linksseitigem Schulterblattschmerz: Ranunculus bulbosus
- bei Angst, Unruhe, bei krampfartigen Schmerzen: Chamomilla
- bei Schmerzen im Rücken: Cimicifuga
- nach Erkältung und Durchnässung (im Sommer, Herbst): Dulcamara
- bei Schmerzen des Deltamuskels: Ferrum und Staphisagria
- bei wandernden Schmerzen: Ferrum phosphoricum
- bei Schmerzen in allen Muskeln: Gelsemium
- nach Erkältung und Durchnässung, Verschlimmerung der Beschwerden in Ruhe und bei beginnender Bewegung, Besserung durch fortgesetzte Bewegung: Rhus toxicodendron
- bei chronischem, reaktionsträgem Rheuma: Galium

Biochemika:

- bei Verschlimmerung der Schmerzen durch Bewegung: Calcium fluoratum, Ferrum phosphoricum
- bei Kribbeln: Calcium phosphoricum
- bei Schwere und Müdigkeit: Kalium arsenicosum (=Ergänzungsmittel)
- bei Schwellung: Kalium chloratum
- bei Stechen und Reißen in den Muskeln, besonders im Nacken und Rücken, an Ferse und Fußsohle: Kalium jodatum
- bei wandernden Schmerzen: Kalium sulfuricum
- bei bohrenden Schmerzen: Magnesium phosphoricum
- bei gleichzeitiger Verstopfung: Natrium muricatum

Die wichtigsten homöopathischen Mittel zur effektiven Behandlung des Rheumas werden nun ausführlicher beschrieben. In der Eile der Praxis ist oft mitunter keine Zeit, einen Patienten sofort zu reparatorisieren, weshalb die folgende Zusammenstellung eine hilfreiche Arbeitserleichterung darstellen kann. Die Beschreibungen sollen in kurzer Form das Wesentliche des Mittels zusammenfassen und den zugehörigen Aspekt zum Rheuma herstellen:

Acidum benzoicum bei jeglichem entzündlichen und periodisch wandernden Gelenkschwellungen und -schmerzen, kontinuierlichem Fieber mit Nachtschweiß. Schmerzen vorwiegend an kleineren Gelenken. Harn dunkel, brennend, alkalisch, nach Ammoniak riechend. Die meisten Rheumabeschwerden treten auf in Zeiten mit spärlichem, hellen Urin auf. Erleichterung der Schmerzen in den Gelenken durch Ausschwemmung harnsaurer Salze. In den Gelenken reißende, stechende Schmerzen, Schwellungen, besonders in der Achillessehne. Schlimmer durch Kälte, bei Wetterwechsel.

Aconitum napellus (Eisenhut, Sturmhut) ist eines der wichtigsten Mittel bei allen akuten Entzündungen infolge Erkältungen in trockener, kalter Luft. Treten plötzlich auf und sind sehr schmerzhaft, große Hitze mit Durst, trockene, heiße Haut, ohne Schweiß, harter, frequenter voller Puls; große grundlose Unruhe und Angst, wirft sich in Todesangst hin und her, unerträgliche reißende, schneidende Schmerzen in geschwollenen Gelenken, ganz gleich, wo diese auch auftreten, wenn sie von großer Unruhe, Angst und Furcht begleitet sind; schlimmer gegen Abend und Nachts, oft wechselnd mit Taubheitsgefühl, Kribbeln oder Ameisenlaufen. Im Anfangsstadium des akuten Muskelrheuma als Folge von Erkältung bei trockenem Nordostwind, vom Aufenthalt in kalten Räumen. Aconitum ist ein sehr gutes Mittel zur Einleitung einer Rheumakur, bzw. zum Therapiebeginn des chronischen Rheumas.

Actaea (Christophskraut) ist ein Rheumamittel, besonders für die kleinen Gelenke, reißende, kribbelnde Schmerzen charakterisieren es. Pulsieren über den ganzen Körper. Betroffener ist furchtsam, erschreckt

leicht, verwirrt, starke Atembeklemmung. Steif von Schmerzen der langen Rückenmuskeln, Kreuzschwäche.

Apis mellifica (Honigbiene) wirkt auf die Zellgewebe, indem es Ödeme der Haut und Schleimhäute verursacht. Die sehr charakteristischen Auswirkungen des Bienenstiches liefern unfehlbare Indikationen für die Anwendung: Entzündungen mit stechende, brennenden Schmerzen, Erstickungsgefühl, die den Patienten aufschreien lassen. Schmerzen, wie Feuer, heftig. Röte und Anschwellung der Haut, akute Exantheme (Ausschläge, Ausschwitzungen); entzündliche Erkrankungen des Gehirns und der Hirnhäute, der Gelenke. In den Füßen ein Gefühl, als wären diese zu groß, geschwollen. Die Gelenkschwellung ist ein obligatorisches Begleitsymptom, befallen sind besonders die Synovia und das periarticuläre Gewebe.

Belladonna (Tollkrische) ist ein zentrales Mittel bei Entzündungen. Örtliche Entzündungen im ersten Stadium, plötzlich auftretend, mit schnellem Verlauf. Dieser Zustand kommt besonders bei Kinderkrankheiten vor. Das Kind ist mal wohl, dann wieder plötzlich krank mit hohem Fieber, sehr heißem und rotem Gesicht, fährt alle Augenblicke in die Höhe oder zuckt im Schlafe zusammen. Große Hitze an der Körperoberfläche, besonders aber am Kopf mit Blutandrang oder Blutüberfüllung des Gehirns. Rotes Gesicht, rotunterlaufene Augen, sichtbar klopfende Halsschlagadern, Schweiß an bedeckten Körperteilen. Benommenheit oder Delirium, Furcht vor eingebildeten Dingen; alle Beschwerden werden schlimmer durch Niederlegen oder Hinunterbeugen.

Bryonia (Zaunrübe) wirkt auf Entzündungen der serösen Häute in der Lunge, Brust-, Rippenfell, Gehirn, Herz, Bauchfell, meist im zweiten Stadium der Entzündung und bei serösen Ergüssen mit dem charakteristischen Symptom: stechende und ziehende Schmerzen die bei der geringsten Bewegung kommen oder sich verschlimmern; Besserung durch Ruhe, Druck oder Liegen auf der erkrankten Seite. Die Gelenke sind blaßrot und heiß. Verlangen nach Wärme für die Gelenke, im ganzen aber nach Kühlung. Stechende Schmerzen in der Brust, Neigung zu Mitbeteiligung des Rippenfells und anderer seröser Häute. Bei Kopfschmerz, heftigen Gelenkschmerzen, Schulterblatt-Rheuma, Zwischenrippenschmerz, beim Einatmen schlechter. Verschlimmerung bzw. Erkrankung nach großem Ärger. Wenig Neigung zum Überspringen der Entzündung auf weitere Gelenke (im Gegensatz zu Acid. benz.). Spezielle Wirkung auf die Gelenke: Steifigkeit und stechende Schmerzen in der Kreuzgegend; Bryonia wirkt besonders bei Konstitutionen mit robuster, fester Faser und dunkler Gesichtshaut und Tendenz zu Magerheit und Reizbarkeit.

Dulcamara (Bittersüß) ist ebenfalls ein wichtiges Antirheumaticum, charakteristisch sind das Auftreten und Verschlimmerung der Symptome im Herbst, wenn nach dem warmen Sommer die ersten kühlen Nächte auftreten. Nackensteifigkeit, Lumbosacralschmerzen, bei akutem Muskelrheumatismus, Folgen von plötzlichem Wetterumschlag, von Liegen auf feuchtem Boden, von Schweißunterdrückung. Rheuma des Schultergürtels, Rheuma alternierend mit Diarrhoe, Asthma oder Hauteruptionen aller Art. Eiskalte Füße, besser durch Wärme und Bewegung.

Gnaphalium polycephalum (Wollkraut, Ruhrkraut) hat einen besonderen Bezug zu Facialis-, Brachialis- und Ciliarneuralgien, aber auch zum Ischias und wird hierbei gelobt. Eine Verbindung besteht zwischen Muskelrheumatismus mit morgendlicher Diarrhoe. Typische Symptome sind das gleichzeitige Auftreten von Ameisenkribbeln und Taubheitsgefühlen, wie auch Schwäche in den befallenen Gliedern und nächtliche Schweiße. Schmerzen von der Hüfte bis zu den Zehen, mit Taubheitsgefühl; chronische Ischias. Wadenkrämpfe. Verschlimmerung beim Liegen, Gehen und nachts, bei kaltem Wetter und Feuchtigkeit. Besserung durch Sitzen und Beugen der befallenen Glieder.

Ledum palustre (Wilder Rosmarin) beeinflusst besonders die rheumatische Diathese; die Veränderungen reichen von funktionellen Schmerzen bis hin zu veränderten Absonderungen und Ablagerungen von fester, grober Materie in den Geweben. Der Ledum-Rheumatismus beginnt in den Füßen und wandert nach oben. Es herrscht ein allgemeiner Mangel an Lebenswärme. Rheuma- und Gichtknoten an Fingern und Zehen, die meist schmerzhaft sind, geschwollen, blaß, kranke Glieder fühlen sich kalt an.

Phytolacca (Kermesbeere) hat die Allgemeinsymptome Schmerzhaftigkeit, Wundheit, Ruhelosigkeit, starke Entkräftung. Es ist ein Mittel, welches in erster Linie auf die Drüsen wirkt. Drüsenschwellung mit hohem Fieber, schneller Puls, Hitze meist in Kopf und Gesicht, Körper und Glieder kalt; Schmerz und Zerschlagenheitsgefühl am ganzen Körper; Bewegung verschlimmert sehr; große Schwäche,

Erschöpfung, sieht elend aus. Grippemittel; Dyskrasie, rheumatische Anlagen. Nach Mandelentzündung. Besonders Neuralgien des Nervus brachialis und ischiadicus, sowie des Plexus pudendus (anale, rectale neuralgische Schmerzen, welche aufwärtsziehen). Die Schmerzen schießen besonders nachts wie elektrische Schläge.

Pulsatilla (Küchenschelle) ist ein Mittel bei wandernden Rheumabeschwerden, welche besonders die unteren Extremitäten befallen, oft im Hüftgelenk beginnen. Akutes Muskelrheuma als Folge von nassen, kalten Füßen, von unterdrückter Menses. Schlimmer nachts und in Bettwärme, besser bei Bewegung im Freien. Weinerliche Stimmung bei weiblichen Kranken mit venöser Stauung, sehr veränderlich. Überspringen von einem Gelenk aufs andere. Verschlimmerung von Wärme, besser durch Abkühlung und leichte Bewegung.

Rhododendron (Goldgelbe Alpenrose) ist das Wettermittel, sein charakteristisches Kennzeichen ist die Verschlimmerung bei nassem, stürmischem Wetter, hauptsächlich vor dem Sturm und besonders vor Gewitter; Verschlimmerung während der Ruhe und Besserung bei Bewegung. Nach Ausbruch des Sturmes fühlt sich der kranke wohler. Rhododendron gleicht Rhus tox. in der Modalität Ruhe/Bewegung. Die Schmerzen sitzen tief im Gewebe und werden in der Knochenhaut empfunden, sowie in den Zähnen, Unterarme und Unterschenkel. Rhododendron hat auch eine besondere Beziehung zu den Hoden. Im Botanischen ist Rhododendron humusschaffende Pflanze, so auch im homöopathischen Sinne. Die Alpenrose fördert die Ausscheidung aus Darmkanal, Haut und Niere und ist somit das zentrale Rheumamittel.

Rhus toxicodendron (Giftsumach) hat eine besondere Affinität zur Haut, zu den Bändern und Sehnenansätzen, wo es Entzündung, fibröse Ausschwitzung, Verdickungen und Schmerzen hervorruft. Eines der Hauptmittel bei akutem und subakutem Rheuma. Ziehende Schmerzen wie wenn Muskeln und Sehnen zu kurz wären. Rhus tox. bei Exsudaten mit Schmerz und Reiben bei Bewegung und rheumatische Form; Fieber mit Bewußtstrübung, Betäubung oder Delirium in milder aber anhaltender Form; trockene oder dunkel belegte Zunge mit einem dreieckigen roten Fleck an der Spitze. Akutes Muskelrheuma von Durchnässung, Sitzen auf feuchtem Boden. Ganz gleich, ob die Krankheit nun Lungenentzündung, Blinddarm- oder Bauchfellentzündung, Scharlach, Diphtherie, Typhus, Rheumatismus oder sonstwie heißt, wenn die genannten Symptome ausgeprägt vorhanden sind. Verschlimmerung in der Ruhe und zu Anfang einer Bewegung und Besserung durch fortgesetzte Bewegung, muß sich bewegen, um gelenkig zu werden. Lumbosacralschmerzen, Rheuma des Nackens, der Oberschenkelmuskeln, Ischias.

Ruta graveolens (Gartenraute) wirkt auf Periost und Knorpel, Augen und Uterus. Beschwerden durch Überanstrengung, insbesondere der Beugesehnen, fühlt sich wie zerschlagen. Schmerzen der Wirbelsäule, der Lumbosacralgegend, besonders am Morgen im Bett. Arthritis der Handgelenke. Unruhe, Melancholie, Depression infolge der Krankheit. Schlimmer im Liegen, durch Kälte, Feuchtigkeit. Rute steht als Akutmittel für Quetschungen und andere mechanische Verletzungen.

Spiraea (Filipendula) ulmaria (Wiesenkönigin, Mädesüß) Der eigentliche Namen stammt ab von seinem süßenden Effekten bei Wein und Bier (Met). Aus der russischen Historie ist bekannt, daß die Wurzel gegen Tollwut hilft. Spiraea hat eine zentrale Wirkung zur Ausleitung in Form von gallereinigenden und blasenziehenden Erfolgen und gegen die rote Ruhr. Heute hat Mädesüß eine krampfstillende, diuretische und schweißtreibende Wirkung, die durch das enthaltene schmerzlindernde Salicylat bekannt ist. Spiraea ist ein ausgezeichnetes Adjuvans bei akutem Gelenkrheumatismus (nach Leclerc). Die diuretische Wirkung leitet Ergüsse aus Gelenken und der Bauchhöhle in großem Maße aus. Ebenso wirkt sie auf Kopfschmerzen mit Schwindel, rheumatischen Herzaffektionen, bei gichtischen Schmerzen und harnsaurer Diathese. Zu den homöopathischen Symptomen zählen Brennen und Druck in der Speiseröhre und Magen, fühlt sich eingeschnürt und ist krankhaft gewissenhaft.

Veratrum viride (grüner Nieswurz) Entzündungen, akuteste, mit hohem Fieber, Kongestionen in Gehirn, Lunge, Magen; akute Infektionskrankheiten mit rapiden Verlauf; Entzündungen der Herzhäute; akute, schwere Formen von Rheuma der Muskeln und Gelenke; Herzkomplicationen bei den genannten Zuständen. Leitsymptome: Große Erschöpfung, kalte Schweiß; auf der Mitte der Zunge ein schmaler, gut abgegrenzter Streifen; oft Übelkeit und Erbrechen; Verschlimmerung bei jeder Bewegung.

Die oben genannten Mittel sind sowohl für den akuten Rheumaschub wie auch für einen chronischen oder rezidivierenden Rheumatismus angewendet werden. Erst wenn die akute Krankheit soweit gemildert ist, daß die subjektiven Beschwerden erträglicher sind, können Konstitutionsmittel bzw. Mittel für die umfassende Behandlung des Organismus gegeben werden. Bei jeder chronischen Erkrankung und deren Therapie ist wichtig zu beachten, daß jedes Mittel ungestört mindestens drei bis sechs Monate eingenommen werden muß, damit seine heilende Wirkung sich entfalten kann, bis der ihm unterstellte chronische Komplex gründlich beseitigt ist. **Störungen der homöopathischen Rheumatherapie** sind leider oft vernachlässigte Kriterien, welche zu einem Scheitern oder ungenügendem Therapieerfolg führen. Kritische Substanzen bei der homöopathischen Rheumatherapie sind *allopathische Schmerzmittel und Kampfer*, der wegen seiner durchblutungsfördernden Wirkung in vielen Rheumasalben enthalten ist.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß es in der naturheilkundlichen Rheumatherapie eine Reihe von Mitteln gibt, die auf die spezielle Situation des Patienten abgestimmt werden müssen. Eine Erleichterung in der täglichen Praxis bringt eine sinnvolle Kombination der wichtigsten Mittel. Bevorzugt werden zu einer Basistherapie die Kombination von Rhus toxicodendron, Bryonia cretica, Gnaphalium polycephalum, Rhododendron und Filipendula (Spiraea) ulmaria. Diese hervorragenden Rheumamittel sind sowohl für den akuten Rheumaschub wie auch für die Behandlung des chronischen Rheumas ideal. Die Therapie der Wahl ist die Homöopathie, welche eventuell durch das eine oder andere naturheilkundliche Verfahren wie z. B. Akupunktur, Ernährung o. a. verbunden wird. Zunächst sind die auslösenden Ursachen zu beseitigen. Befolgt man den Anweisungen der Homöopathie, so ist die Linderung des Rheumas unausweichlich. Diese Linderung kann so weit führen, daß der Betroffene wieder ein qualitativ-hochwertiges Leben führen kann, schmerzfrei und beweglich.

Verfasser
Jan W. Moestel
eMail: info@moestel.de